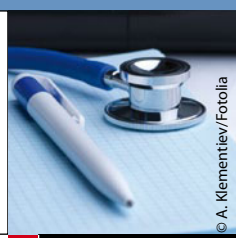
WAS MMW-LESER ERLEBEN

Ärztliche Erfahrung beschränkt sich nicht auf medizinisches Fachwissen. Sie entsteht auch aus den mehr oder minder alltäglichen, heiter, ärgerlich oder nachdenklich stimmenden Erlebnissen mit Patienten, Kollegen und Mitarbeitern. Senden Sie uns Ihre Geschichte an: Brigitte.Moreano@springer.com. Für jeden veröffentlichten Text erhalten Sie 75 Euro.


© A. Klementiev/Fotolia

Folge 49

Falscher Arzt – spät enttarnt

Vor einigen Wochen wurde – wieder einmal – ein „falscher" Arzt enttarnt. Er hatte nach einer handwerklichen Ausbildung über einige Jahre angeblich sehr erfolgreich in einer Klinik gearbeitet, ohne dass es irgendeinem Kollegen aufgefallen war. Diese Geschichte erinnert mich an einen ähnlichen Vorfall vor einigen Jahren. Damals war es ein Friseur, der mehrere Jahre als Stationsarzt tätig war, bevor der Schwindel eher zufällig auffiel. Die BILD-Zeitung griff den Fall damals mit der Überschrift auf: „Arzt war Friseur!"

Bei der Visite lag die besagte Ausgabe der BILD-Zeitung auf dem Nachttisch eines Patienten. Als er merkte, dass mich die „Story" interessierte, sagte er: „Herr Doktor, sagen Sie mal ehrlich, glauben Sie, dass so etwas umgekehrt möglich wäre, nämlich dass Sie als Friseur arbeiten und keiner merkt es?" Ich musste zugestehen, dass ich als „falscher Friseur" wohl sehr schnell aufgeflogen wäre.

Es mag für uns Ärzte schmerzlich sein: Aber Fakt ist, dass es Berufe gibt, bei denen die subjektiv vom Patienten wahrgenommene Qualität der Arbeit nicht mit der tatsächlichen, durch Studium und Weiterbildung garantierten übereinstimmt. Dazu gehört der Friseur-Beruf allerdings nicht. Sagte nicht schon Mephisto: „Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen ..."

▪ Dr. med. P. Stiefelhagen, Hachenburg

© photos com.plus

Ein falscher Friseur fliegt schneller auf als ein falscher Arzt.

© Chnep refikon gan/shutterstock

Ultraschalluntersuchung – ein kostbarer Termin.

Sonografie-Schwänzer

Eigentlich bin ich gar nicht so unglücklich, wenn mal jemand einen Termin bei mir verschwitzt. Meist ist sowieso genug zu tun, und der fehlende Patient verkürzt die Wartezeit für die anderen oder gibt mir gar Zeit für ein kleines Diktat oder Telefonat. Anders ist das aber, wenn ich einen Sonografietermin vergeben habe. Wir teilen uns das Sono-Gerät mit zwei Ärzten, und so sind diese Termine kostbar; ich freue mich, wenn ich einen in nicht allzu ferner Zeit ergattert habe.

Heute aber durfte ich wieder einmal Däumchen drehen statt sonografieren – der Patient ist einfach nicht gekommen. Das ist in dreierlei Hinsicht ärgerlich: Zum einen hätte gern einer meiner Kollegen das Gerät verwendet, aber der Termin war geblockt. Zum zweiten wird es nicht so leicht, dem Patienten in angemessener Zeit wieder einen Termin zu geben und last, but not least war es der Acht- Uhr-Termin, zu dem sich naturgemäß noch keine Wartenden versammelt hatten. Natürlich findet sich immer etwas zu tun, aber ich hätte die Zeit lieber anders genutzt.

Zahnärzte verklagen ihre Patienten ja schon mal, wenn sie ihnen wichtige Termine frei halten und sie dann nicht kommen. So schlimm ist es bei uns ja nicht, aber eine Absage würde ich mir schon wünschen, wenn etwas dazwischenkommt!

▪ Dr. med. Frauke Höllering, Arnsberg